



Gemeinsam musiziert wurde auch anlässlich des 60. Geburtstages der Musikschule.

FOTOS: JOHANNES TOASPERN

Musiziereren fürs Leben

KONZERT Was ist eigentlich aus einstigen Musikschulern geworden? Für viele von ihnen bleibt Musik eine Leidenschaft, die zum Ehemaligenkonzert wieder aufflammt.

VON JULIANE NENTWIG

BITTERFELD/MZ - Es war wie ein Erntedankfest der Musik. Was einst ausgesät wurde zu einem feierlichen Festakt zurück in die Scheune gebracht. Nach dem Jubiläumskonzert zum 60. Jahr des Bestehens der Musikschule „Gottfried Kirchoff“ Bitterfeld im Frühjahr fand nun als Ergänzung ein Ehemaligenkonzert der Institution statt.

Im Lutherhaus fanden sich viele bekannte Gesichter zusammen, die vor allem während ihrer Schulzeit die Leidenschaft des Musizierens teilten. Mittlerweile sind sie ins Studium oder in den Beruf entsandt, aber zu einem solchen Termin kehrten viele aus unterschiedlichen Teilen Deutschlands zurück. „Die Anziehungskraft der Musik hat nicht nachgelassen“, freute sich Schulleiterin Cornelia Toaspern.

45 Ehemalige beteiligten sich am Konzert und brachten ein besonders anspruchsvolles und vielfältiges Programm auf die Bühne.

„Im Januar hatten wir bemerkt, dass das Frühlingskonzert zum Jubiläum nicht ausreicht, um auch die Ehemaligen zu würdigen“, bemerkt Katrin Lehnert, die seit 1995 im Fach Klavier unterrichtet. Auch Klarinettenleh-



Die Programmgestalter und ihre Gäste

rerin Lotta Götttsche betont: „Wir wollten ein intensiveres und familiäres Treffen ermöglichen.“ Im Trio mit Cellolehrerin Lydia Löwe organisierten sie das musikalische Treffen weit im Voraus. Es war ein großer Kraftakt, viele ehemalige Schüler zu kontaktieren, geeignete Stücke zu finden und dann darauf zu vertrauen, dass am Tag des Konzerts alle vorbereitet sind. „Das hat wunderbar geklappt“, erzählte Lehnert begeistert.

Das hauptsächlich Probe-

managerin zurück, aber „das Klavier konnte ich nicht mitnehmen“.

In einem Jahr Neuseeland entdeckte sie durch die Unterkunft bei einer ehemaligen Farmerin die Landwirtschaft für sich. Zurück in Deutschland ging es dafür zum Studium nach Osnabrück. Heute arbeitet Dietsch als „Chefin“ von einer Milchviehherde in Bischofswerda. Zum Ehemaligenkonzert kam sie selbstverständlich nach Bitterfeld, obwohl sie erst im Februar zur Vorbereitung des Konzerts wieder mit dem Üben begann.

Genau das war auch das Anliegen des Konzerts: Die einstigen Musikschüler zusammenzubringen - egal, ob als Profis oder Laien. Den Zusammenhalt, der aus der Musik heraus entstand, lobte Toaspern besonders: „Die Musiktradition ist wie eine Sprache, die aufrechterhalten werden muss.“ Sie hatte von einigen Ehemaligen gehört, das Konzert sei für sie wie eine kleine Zeitreise zurück zu Probelagern oder Chorfahrten gewesen.

Kein Wunder, dass das Schweben in Erinnerungen so schnell nicht aufhören kann. Immerhin hatten viele der Musizierenden mehr als zehn Jahre lang Instrumentalunterricht am Bitterfelder Ratswall.